

job" zu verdanken. Hohe Lernfähigkeit sei von Bedeutung. In einem Punkt stimmten alle Teilnehmer überein: Am wichtigsten sei es, seine Fähigkeiten richtig zu verkaufen.

Nach einer kurzen Mittagspause ging es nicht weniger intensiv mit der praktischen Nutzung der neuen Medien weiter. Zwei Seminare standen den Besuchern offen.

Das erste von zwei Seminaren bot den Teilnehmern die Möglichkeit, sich an den Computern des Rechenzentrums direkt in das Internet zu begeben. So konnten die Vorschläge der Veranstalter Boris Blaha und Frauke Ysker zum Thema "Das Internet als Bewerbungshilfe" sozusagen "vor Ort" getestet werden. Die beiden Referenten erörterten Probleme und Möglichkeiten zur Stellensuche im Internet – von Newsgroups bis zu Firmenhomepages mit offenen Stellen hatten die beiden Inhaber der Internet Agentur *AbiW* viel zu bieten.

Nicht weniger spannend ging es zur gleichen Zeit beim zweiten Seminar im Koksoschka-Saal des Philosophenturmes zu. Hier standen den Teilnehmern zwar keine Rechner zur Verfügung, dafür erübrigten sich lästige Störungen der Technik. Die Referenten Dr. Martin Hanke und Christian Weinert führten die Besucher an Hand von konkreten Beispielen in die Verwendung des Internet zu Studienzwecken ein. Aufbauend auf der technischen Grundlage zur Verwendung chinesischer Schriftzeichen am Computer erklärten die beiden Experten nicht nur die wichtigsten Regeln zur Benutzung des Internet (unter anderem Netz-Etikette oder "Netiquette"), sondern nannten auch wichtige Netzadressen für China-bezogene Suchmaschinen, Mailing-lists und virtuelle Bibliotheken. Die vielen pragmatischen Hinweise dürften für alle Anwesenden eine Bereicherung gewesen sein.

Für die Zukunft regte Christian Weinert dazu an, eine Hints & Tips Webseite zu kreieren, um Fragen zu klären und Hilfe anzubieten. Den Teilnehmern nannte er seine E-Mail Adresse (mail@Christian-Weinert.de) und bot an, bei der Verwirklichung eines solchen Projektes zu helfen, womöglich sogar Ergebnisse auf seiner privaten Website aufzuführen (<http://Christian-Weinert.de/acad/seminar/>).

Zum Abschluss der Veranstaltung richtete Dr. Hanke noch einmal das Wort an die Anwesenden des Seminars und wies auf die Signifikanz des Themas neue Medien für die Sinologie hin: "Diese Arbeit wird heute auch von Sinologen erwartet." Sein Kollege Christian Weinert rundete die Tagung dann mit einem Fazit ab, welches nicht besser hätte formuliert werden können und dem alle Teilnehmer zustimmten: "Für Sinologen ist die Online Recherche unentbehrlich!"

Florian Schneider

Asien und Europa: Auf dem Wege zu einer neuen Partnerschaft?

Manila, Philippinen, 27. – 28. November 1999

Seit der offiziellen Aufnahme des politischen Dialogs zwischen Europa und den ASEAN-Staaten vor mehr als zwanzig Jahren hat es viele Fortschritte in den Beziehungen gegeben. Der Handel wurde erheblich verstärkt, europäische Firmen sind in ganz Südostasien als wichtige Investoren vertreten. Die europäischen Staaten und

die Europäische Union leisten wertvolle Hilfe in der Entwicklungszusammenarbeit. Wirtschaftskooperation und politische Partnerschaft stehen seit Jahren im Mittelpunkt der gemeinsamen Anstrengungen.

Die Beziehungen zwischen Asien und Europa wurden erst kürzlich in Form der "Asia-Europe-Meetings", kurz ASEM, institutionalisiert. Ein erstes Treffen fand 1996 in Bangkok statt, gefolgt von einer Zusammenkunft 1998 in London. Im Oktober 2000 wollen sich die Staats- und Regierungschef in Seoul, Südkorea, wieder treffen. ASEM soll die dritte Komponente im globalen Mächtedreieck zwischen Nordamerika, Europa und Asien sein. ASEM will ein abgestimmtes Vorgehen in Sicherheits- und Wirtschaftsfragen erreichen und wie APEC, das einmal jährlich auf einem Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs Brücken zwischen Ostasien und Amerika baut, die Kooperation zwischen Europa und Asien vertiefen.

Zahlreiche aktuelle Probleme, angefangen von der asiatischen Finanz- und Wirtschaftskrise bis hin zu Osttimor und Myanmar (Burma), haben den früher so spannungsfreien Dialog zwischen den Partnern allerdings heftig ins Stocken gebracht. Jetzt kommt es darauf an, alten Ballast abzuwerfen und die Beziehungen wieder schwungvoll in Gang zu bringen. Hierbei sind nicht nur die offiziellen Regierungskanäle, sondern auch alle andere Ebenen gefordert. Eine entscheidende Rolle spielen dabei die Regierungsberatungsinstitute, die informell Themen ausloten und Entscheidungen vorbereiten können. Hinzu kommt, daß diese in Südostasien bereits über ein gut funktionierendes Netzwerk unter dem Dach von ASEAN-ISIS verfügen.

Im November 1999 hat die Konrad-Adenauer-Stiftung Beratungsinstitute aus Europa mit ihren südostasiatischen Partnern zusammengebracht. Es ging um die Rolle dieser Beratungsinstitute in den europäisch-asiatischen Beziehungen, um den Einfluß dieser Think-Tanks, um neue Wege in der Beeinflussung von Politik, um Demokratisierung, Korruption und Menschenrechte. Welche Hürden gibt es derzeit in den ASEAN-EU-Beziehungen? Ist es notwendig, die Partnerschaft zwischen ASEAN und der EU im Hinblick auf das Jahr 2000 und vor dem Hintergrund der aktuellen Probleme zwischen den beiden Partnern neu zu definieren? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der zweitägigen Konferenz in Manila.

Insgesamt 40 Experten aus neun ASEAN-Ländern und Europa zogen eine sehr sachliche Bilanz der politischen Beziehungen zwischen Asien und Europa am Ende dieses Jahrtausends. U.a. nahmen Vertreter folgender Institutionen teil:

- Kambodscha: Cambodian Institute for Cooperation and Peace;
- Indonesien: Center for Strategic and International Studies;
- Laos: Institute of Foreign Affairs;
- Malaysia: Institute for Strategic and International Studies;
- Philippinen: University of the Philippines, Institute for Strategic and International Studies, Ateneo Center for Social Policy and Public Affairs, De la Salle University;
- Singapur: Institute of Defence and Strategic Studies, Singapore Institute of International Affairs;
- Thailand: Institute of Security and International Studies, Chulalongkorn University;

- Vietnam: Institute for International Relations;
- Europa: Hartmut Nassauer (Mitglied des Europäischen Parlaments, Fraktion der Europäischen Volkspartei, Vorsitzender der Delegation für die Beziehungen zu den Mitgliedsländern der ASEAN, Südostasien und der Republik Korea), Duncan Jackman (Asia-Europe-Foundation, Singapur), Willem van der Geest (European Institute for Asian Studies, Brüssel), Bernhard May (Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, Berlin), Carsten Otto (Universität Mainz), Werner Pfennig (Freie Universität Berlin), Jürgen Rüland (Universität Freiburg), Elke Thiel (Stiftung Wissenschaft und Politik, Ebenhausen).

Im Mittelpunkt der Konferenz standen Leitvorträge von Senator Francisco Tatad (Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses) und Hartmut Nassauer. Anschließend diskutierten die Teilnehmer in fünf Sitzungen zu den Themen "Asia and Europe: Redefining the Partnership", "How ASEAN weighs in Europe?", "Addressing Stumbling Blocks to ASEAN-Europe Cooperation", "The Role of Think Tanks in Civil Society", "Think Tanks in ASEAN-EU-Relations".

Francisco Tatad zog eine politische Bilanz Südostasiens zwei Jahre nach dem Beginn der Wirtschafts- und Währungskrise. Diese habe die Region noch rechtzeitig wachgerüttelt. Trotz der katastrophalen Auswirkungen für viele Staaten in Südostasien sei man jetzt wieder auf dem Weg zum "Pazifischen Jahrhundert". Dabei aber dürfe – so der Senator weiter – ein Ziel nicht aus den Augen verloren werden: die Armutsbekämpfung und die Schaffung verbesserter Lebensbedingungen für viele Menschen in Asien. Hier können ASEAN und Europa eng zusammenarbeiten. Auch politische und wirtschaftliche Integration sei ein Stichwort, das beide Regionen zusammenführe, wenn auch mit Blick auf das europäische Modell Südostasien noch einen langen Weg zurücklegen müsse. Zu unterschiedlich seien historische, kulturelle und religiöse Aspekte. Es komme darauf an, gemeinsame Interessen neu zu definieren. Hier schlug der Senator folgende Themen vor:

- Demokratie (dies gehöre ganz oben auf die asiatische Tagesordnung, von europäischer Seite erwartet der Senator Unterstützung für gerade diejenigen, die sich trotz erheblicher Schwierigkeiten für demokratische Ideen einsetzen);
- Marktwirtschaft und freier Handel;
- Menschenrechte (Asien und Europa müßten eine gemeinsame Front in der Verteidigung von Menschenrechten bilden);
- Familie und Gesellschaft (die Familie als Kern der Gesellschaft).

Für Hartmut Nassauer stehen in den politischen Beziehungen der beiden Kontinente nicht länger nationale Wege im Vordergrund, sondern Europa tritt als Einheit mit ASEAN in Verhandlungen. Dies setze gegenseitiges Vertrauen voraus und ein weit gespanntes Netzwerk in den Beziehungen, auch unterhalb der jeweiligen Regierungsebene. Gerade deswegen käme solchen Treffen, wie etwa dieser Konferenz der KAS, eine bedeutende Rolle zu. Nassauer erläuterte den Teilnehmern die gegenwärtige politische Lage Europas aus der Sicht des Europäischen Parlaments. Mit Blick auf Asien weist er auf die wirtschaftlichen und finanzpolitischen Aspekte in der Zusammenarbeit hin, die im Vordergrund der Beziehungen stehen müßten. Hier könne die Europäische Union als Einheit auftreten, während in sicherheits- und außenpolitischen Fragen nationale Stimmen obsiegten. Den ASEM-Prozeß sieht Nas-

sauer erst am Anfang. Vor einiger Zeit habe die Europäische Kommission ein Strategiepapier unter der Überschrift "Towards a New Asia Strategy" vorgelegt. Es gehe jetzt darum, die vorgeschlagenen Initiativen mit Leben zu füllen. Ein kleiner aber wichtiger Mosaikstein könnten da regelmäßige Treffen von Vertretern der Beratungsinstitute aus beiden Kontinenten sein.

Inhaltlich läßt sich die Diskussion in den fünf Sitzungen wie folgt zusammenfassen:

- Die Teilnehmer kamen überein, daß den Beratungsinstituten in der zukünftigen Ausgestaltung der Beziehungen zwischen Europa und Südostasien eine wichtige Rolle zukommt.
- Von allen Teilnehmern wurde die Initiative der KAS begrüßt und besonders gewürdigt. Insbesondere eine institutionalisierte Form der Zusammenarbeit mit regelmäßigen Treffen sei sehr wünschenswert.
- Die beiden bislang stattgefundenen ASEM-Gipfel hätten bei weitem nicht die Erwartungen erfüllt. Besonders wirtschaftlich und bildungspolitisch kann die Zusammenarbeit noch erheblich verstärkt werden.
- Bei der Neubewertung der Beziehung komme es entscheidend darauf an, "pragmatisch" zusammenzuarbeiten und den "kolonialen Ballast" endgültig abzuwerfen.

In der Diskussion über Menschenrechte und Demokratie kam es zu unterschiedlichen Gewichtungen quer durch beide Kontinente. Diese Themen sahen die europäischen Teilnehmer sowie ihre Kollegen aus Indonesien, Thailand und den Philippinen ganz oben auf der Tagesordnung, während die vietnamesischen und malaysischen Teilnehmer eher auf wirtschaftliche Kooperation unter Ausblendung der sensiblen politischen Aspekte setzten.

Alle Teilnehmer schätzten den informellen Kontakt in den politischen Beziehungen sehr hoch ein. Die ASEAN-Teilnehmer plädierten dafür, eine Informationsoffensive einzuleiten, die Kontakte zu europäischen Institutionen auszubauen und die Arbeitsfelder nicht nur auf wirtschaftliche Zusammenarbeit zu beschränken. Interne Probleme der EU und in der ASEAN hätten die jeweiligen Partner von weiterführenden Schritten in der Zusammenarbeit abgehalten. Während auf der offiziellen Schiene Themen wie etwa Myanmar wirklichen politischen Fortschritten im Wege stünden, gebe es bei den Nichtregierungsorganisationen weniger Berührungspunkte.

Die Teilnehmer betonten die besondere Bedeutung von Transparenz in den jeweiligen Arbeitsfeldern ihrer Institute. Der Informationsaustausch müsse verbessert werden. In der Zusammenarbeit zwischen den Regierungsberatungsinstituten ist Südostasien der europäischen Seite einen Schritt voraus.

Eingeleitet wurde diese Konferenz der KAS durch ein vorbereitendes Besuchsprogramm in Brüssel, Berlin und Bonn für südostasiatische Leiter von Beratungsinstituten. Die Konferenz stellte den ersten Schritt einer institutionalisierten Form der Zusammenarbeit zwischen Europa und Südostasien statt. Mit dem KAS-Europabüro in Brüssel, dem Europäischen Parlament und dem "European Institute for Asian Affairs" ist an eine Folgeveranstaltung in Brüssel in diesem Jahr gedacht.